

## Rede von Stadtrat Karl Breer (Faktionsgemeinschaft FDP/FWV)

### zur Einbringung der Änderungsanträge am 22.11.2018 für den Haushaltsplan 2019/2020

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
verehrte Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Heidelberger Stadtrats, meine Damen und Herren von der Presse, liebe Gäste,

mit dem Haushaltsplanentwurf 2019 und 2020 haben Sie es uns dieses Jahr wahrlich nicht leicht gemacht. Wir haben diesen Entwurf gedreht und gewendet, auf Herz und Nieren geprüft und wir mussten feststellen:

Er ist gut! Wir konnten wenig Kritikpunkte finden. Er ist ausgewogen, weil er die unterschiedlichsten Interessengruppen in Heidelberg berücksichtigt. Auch dokumentiert er die Heidelberger Erfolgsgeschichte.

Wir können stolz sein in einer Stadt zu leben, in der die Betreuungsquote der 3 – 6 jährigen Kinder 100 % beträgt. In der 98 % aller Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Abschluss verlassen. Eine Stadt, die sich auch mit diesem Doppelhaushalt wieder erlauben kann, 25 Millionen Euro in die Sanierung und Modernisierung unserer Schulen zu investieren. Eine Stadt, die auf über 160.000 Einwohner gewachsen ist und deren Verwaltung es geschafft hat, die Anzahl der städtischen Mitarbeiter nicht parallel anwachsen zu lassen, sondern lediglich um 50 % der Steigerungsrate der Einwohner. Ja, Heidelberg ist schlank, denn es weist im Vergleich zu anderen baden-württembergischen Städten wie Freiburg, Stuttgart, Karlsruhe, Ulm und Mannheim die schlankeste Verwaltungsstruktur auf. Dies konnte uns Herr Haag vor kurzem in einer HaFa Sitzung eindrucksvoll belegen.

Eine Stadt, die es sich erlauben kann, gleichzeitig

- eine Multifunktionssporthalle für Schulsport, Vereine und Veranstaltungen zu bauen,
- ein neues Kongresszentrum,
- einen Heidelberg Innovation Park, der in den Bereichen IT, Bioinformatik, Medien und Design über 4.000 Arbeitsplätze schafft,
- den Karlstorbahnhof zu verlegen
- und über 2.000 Wohnungen.

Ferner können wir es uns leisten, jährlich 50,3 Millionen Euro für die Kultur auszugeben. Davon verteilen wir 3,8 Millionen Euro an 46 freie Träger. Mit unseren Kulturausgaben liegen wir auf Platz 5 in Europa bei Städten bis zu 250.000 Einwohnern.

Wieso können wir uns dies alles erlauben?

Ein wichtiger Baustein sind hier die sprudelnden Gewerbesteuereinnahmen. Für 2019 rechnen wir mit einem Aufkommen von ca. 110 Millionen Euro. Für 2020 sogar mit 120 Millionen Euro. Nur damit Sie mal einen Vergleich haben, das wäre dann beinahe **doppelt** so viel wie das Gewerbesteuerergebnis von 2007. In etwas mehr als 10 Jahren hat es also die Heidelberger Wirtschaft geschafft, unsere Gewerbesteuereinnahmen nahezu zu verdoppeln. Hierfür gebührt ihr großen Dank der gesamten Heidelberger Bürgerschaft. Hiermit ist hoffentlich auch

das Gespenst der Gewerbesteuererhöhung als Drohkulisse verschwunden. Denn es ist doch besser Firmen bleiben in Heidelberg oder wählen Heidelberg als neuen Standort und zahlen hier brav ihre Gewerbesteuer, als sie mit einer geplanten Gewerbesteuererhöhung abzuschrecken.

Aber gestatten Sie mir noch einen Hinweis: Beim Blick auf die sprudelnden Gewerbesteuereinnahmen hätten wir an dieser Stelle spätestens gefordert, die Bettensteuer wieder abzuschaffen. Glücklicherweise war die Mehrheit des Heidelberger Gemeinderates aber so vorausschauend, dass sie diese Bettensteuer gar nicht erst eingeführt hat!

Wenn etwas so gut und ausgewogen ist, gibt es auch kaum einen Anlass, hieran etwas zu ändern. Deshalb bewegen sich unsere Änderungen auch, wenn man den Gesamtumfang des Heidelberger Haushaltsplanes sieht, im homöopathischen Bereich. Da haben wir beispielsweise Geld für die Ferienbetreuung Heidelberger Kinder in der Zooschule und in der Jugendkunstschule beantragt. Auch im kulturellen Bereich haben wir überschaubare Zuschüsse für den

- Chorverband Kurpfalz,
- das Taeter Theater,
- die Heidelberger Sinfoniker und
- um hier eine musikalische Ausgewogenheit zu erreichen, ebenfalls einen Betrag zur Förderung der Rock- und Popmusik, im Rahmen der Heidelberger Clubkultur, um dem Clubsterben in Heidelberg Einhalt zu gebieten. Diese Mittel sollen dann vom Nachtbürgermeister verteilt werden.

Ferner möchten wir den Verein „Urban Innovation - Stadt neu denken e.V.“ in den Handlungsfeldern Digitalisierung und Mobilität unterstützen. Ebenfalls das „HeidelBERG-Café im Bürgerhaus“ auf dem Emmertsgrund und die Kleiderstube des Kinderschutzbundes.

Und nun kommen wir zu dem mir wichtigsten Punkt meiner Ausführungen. Wir verteilen mit diesen Maßnahmen ein paar zusätzliche Bonbons an Heidelberger Einrichtungen. Im Verteilen solcher Gutzel sind wir im Heidelberger Gemeinderat nämlich ganz groß. Wenn es aber darum geht, bittere Pillen zu verteilen, nämlich Gelder für solche Maßnahmen irgendwo anders zu kürzen, geben wir den Schwarzen Peter gerne an die Heidelberger Stadtverwaltung weiter.

In den Haushaltsberatungen der letzten Jahre haben wir es uns nämlich immer sehr einfach gemacht. Letztendlich haben wir als Gegenfinanzierung eine globale Minderausgabe von der Stadt eingefordert. Ein solches Vorgehen möchten wir nicht mehr mitmachen. Auch heute konnten wir bereits von den Grünen hören, dass sie 3 Millionen Euro globale Minderausgabe von der Stadt fordern, als Ausgleich für ihre zahlreichen kostspieligen Neuanträge. Ebenso fordern sie eine Erhöhung der Bußgelder. Auch sie machen es sich hiermit wieder sehr einfach. Denn sicher haben alle Fraktionen in den letzten 2 Jahren Gespräche mit den Ämtern und dem Personalrat der Stadt Heidelberg geführt. Alle berichteten, wie ausgesprochen schwierig es ist, solche prozentuale Kürzungen vorzunehmen, insbesondere, wenn sie den Personalbereich betreffen.

Deshalb sollten wir, wenn wir auf der einen Seite mehr Geld ausgeben wollen, auch Ross und Reiter nennen, wenn es darum geht, entsprechende Einsparungen vorzunehmen.

Auch uns ist dies selbstverständlich nicht leicht gefallen. Aber wir benennen konkret 2 Punkte, bei denen wir die Kürzungen vornehmen wollen:

Zum einen möchten wir den Zuschuss Heidelbergs am alle 2 Jahre stattfindenden Fotofestival MA-LU-HD reduzieren. Wir sind der Meinung, dass sich Heidelberg auf die Festivals konzentrieren sollte, die ihren Ursprung und Schwerpunkt auch in Heidelberg haben. Hierzu

gehören selbstverständlich Enjoy Jazz, das Filmfestival und vor allem der Heidelberger Frühling. Gerade vor 2 Tagen berichtete sowohl der Südwestfunk als auch das Rhein-Neckar Fernsehen noch, dass eine Untersuchung ergeben habe, dass der Heidelberger Frühling für jeden EURO, der für dieses herausragende Kulturfestival ausgegeben wird, 4 EURO in die Kassen der Stadt gespült werden. Daher sollten wir uns auf unsere Leuchtturmfestivals konzentrieren und die Beteiligung an Festivals, die Heidelberg nur als Anhängsel haben, verzichten.

Eine weitere, am Gesamtbudget des Amtes ebenfalls homöopathische Reduzierung möchten wir beim Amt 16 dem Amt für Chancengleichheit vornehmen. Denn auf der einen Seite schaffen wir regelmäßig neue Ämter. Und dies ist auch gut so, denn diese Ämter sollen sich um aktuelle und äußerst wichtige Themen Heidelbergs kümmern. So haben wir aktuell das Amt für Digitales und Informationsverarbeitung geschaffen. Auf der anderen Seite müssen wir aber auch regelmäßig überprüfen, ob bei allen anderen Ämtern tatsächlich noch die Gründe vorliegen, die zur Schaffung dieser Ämter geführt haben. Selbstverständlich gibt es sowohl in Deutschland als auch insbesondere weltweit noch großen Bedarf, die Gleichbehandlung und Chancengleichheit zu fördern. Aber ist dies in Heidelberg tatsächlich noch ein so großes Thema, wie es vielleicht vor 20 Jahren war? Ist uns dieses Thema nicht inzwischen so präsent, dass dies auch von allen anderen Ämtern beachtet wird? Müssen wir in einer Stadt, in der über 50 % der Kinder mit Migrationshintergrund ein Gymnasium besuchen und in der das Armutsrisiko wesentlich geringer als in anderen deutschen Städten ist, tatsächlich noch die Ressourcen eines solchen Amtes jedes Jahr erhöhen?

Natürlich gibt es im Bereich der Chancengleichheit auch noch Handlungsbedarf in Heidelberg. Ich denke hier insbesondere an die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, aber ist dies nicht Aufgabe anderer Ämter? Um dies an dieser Stelle aber auch unmissverständlich festzustellen: Wir plädieren hiermit nicht für eine Abschaffung dieses Amtes.

Nur stellen wir in Frage, ob die meisten Aufgaben, für die dieses Amt ursprünglich gegründet wurde, nicht mittlerweile zu einem großen Teil erfüllt sind und aus diesem Grunde nicht 1 oder 2 Mitarbeiter dieses Amtes Aufgaben, wie zum Beispiel die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in anderen Ämtern unterstützen sollten. Sicherlich werden wir für diesen Vorschlag Kritik ernten, aber das ist mir und meiner Fraktion immer noch lieber, als erneut um das Thema Gegenfinanzierung rumzueiern und erneut eine globale Minderausgabe vorzuschlagen.

Ich möchte schließen mit einem herzlichen Dankeschön an die Kämmerei und die städtische Verwaltung für die viele, viele Arbeit, die sie wiederum in die sehr detaillierte und dennoch übersichtliche Aufbereitung des städtischen Haushalts investiert haben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Karl Breer  
Fraktionsvorsitzender  
Heidelberg 22.11.2018